

240); Maciej DORNA, Die Deutschordensbrüder als Urkundenfälscher – ein Beispiel aus der Frühgeschichte des Deutschen Ordens in Preußen (S. 241–252); Jochen BURGTORF, Die Pariser Sammlung des Johanniters Wilhelm von St. Stefan: Bibliothèque Nationale, fonds français 6049 (ms. s. XIV) (S. 253–276); Jyri HASECKER, Die Statuten der Johanniter vor 1489/1493. Probleme und Grenzen normativer Schriftlichkeit (S. 277–295), vgl. DA 65, 214 f. zur Edition der Stabilimenta von 1489/93. K. B.

Zsolt HUNYADI, The Hospitallers in the Medieval Kingdom of Hungary c. 1150–1387 (METEM Könyvek – METEM Books 70 = CEU Medievalia 13) Budapest 2010, Magyar Egyháztörténeti Enciklopédia Munkaközösség / Central European University, Department of Medieval Studies, XIX u. 354 S., Abb., Karten, ISBN 978-963-9662-44-5, EUR 48. – Nach zwei einleitenden Kapiteln zum Forschungsstand und zum Johanniterorden allgemein stellt diese Diss. ausführlich die Geschichte der Johanniter im ungarischen Königreich unter den Arpaden und den Anjou dar, die Vorsteher des ungarisch-slawonischen Priorats, die Kommenden und deren Personal, Verwaltung und Finanzen (v. a. Grundherrschaft und Steuern), und schließlich die Rolle von neun Ordensniederlassungen, an ihrer Spitze Stuhlweißenburg, als Stätten für die Beglaubigung von 304 authentischen Urkunden für fremde Aussteller zwischen 1243 und 1385. Solche *loca credibilia* konnten in Ungarn auch andere geistliche Institutionen sein, anscheinend weil es bis nach der Mitte des 14. Jh. nicht genügend öffentliche Notare im Land gab. Bemerkenswert ist die oft ausländische Herkunft der höchsten Amtsträger, der Prioren, und das nicht erst unter den Anjou-Königen ab dem frühen 14. Jh., welche die Beziehungen zu Italien und der Provence intensivierten. Der bisher nicht zu identifizierende Prior Raimbaud de Voczon 1232–1254 spielte eine Rolle im Kampf zwischen Staufern und Päpsten über Ungarn hinaus. Der von König Bela IV. damals gewünschte Einsatz des Ritterordens gegen Kumanen und Bulgaren in der Walachei kam nicht zustande. Nach der Auflösung des Templerordens 1312 konnten die ungarischen Johanniter etwa ein Dutzend Kommenden übernehmen, darunter die wichtige Festung Vrana an der dalmatinischen Küste, die aber im 14. Jh. noch keineswegs Hauptsitz des Priorats wurde. Nur knapp sind am Ende des Untersuchungszeitraumes die komplexen Zusammenhänge des Papstschemas ab 1378 und der Thronkämpfe der Häuser Luxemburg und Durazzo angesprochen, die bis ins 15. Jh. fortwirkten. Im Anhang werden u. a. S. 253–293 die benutzten Urkunden von 1135 bis 1387 aufgelistet, S. 295–339 70 bisher nicht oder nur unzureichend gedruckte Stücke von 1256 bis 1386 ediert und S. 341–343 17 Siegel abgebildet. Die zuverlässig belegte Arbeit schließt eine wichtige Lücke für die Geschichte sowohl Ostmitteleuropas als auch der geistlichen Ritterorden. K. B.

Pierre BONNEAUD, Els hospitalers catalans a la fi de l'edat mitjana. L'orde de l'Hospital a Catalunya i a la Mediterrània, 1396–1472, traducció de Josep TARRAGONA I CASTELLS (Col·lecció Els ordes militars 11) Lleida 2008, Pagés ed., 447 S., ISBN 978-84-9779-620-0, EUR 28. – Die 2004 erschienene französische Vorlage (vgl. DA 60, 750 f.) wird hier unter Verzicht auf die Karten und Abbildungen in einer veränderten Fassung geboten, welche die Lage des Jo-